

Jugendliche und Alkohol, ein gefährlicher Cocktail

Sie werden immer jünger und trinken immer mehr und immer öfter. Nicht nur bei uns, sondern in ganz Europa. Ein Gesellschaftsphänomen welches in einigen Jahren schwerwiegende gesundheitliche Konsequenzen zeigen wird, wenn die Jugendlichen älter werden.

Lüttich, rue Pont d'Avroy, ein Mittwoch gegen 20 Uhr ... ein junger Mann kommt aus einer der Strassen des bekannten „Carré“ ... schreit als wäre er alleine auf der Welt ... „ihr werdet so wie so alle krepieren!“ ... geht und predigt weiter. Auch wenn er nicht so aussah, so liegt er einige Meter weiter in die Gosse. Das ist das einladende Bild des Studentenviertels obschon es eine ruhige Periode ist zwischen den Taufen und „Saint Nicolas“. Die Strassen sind leer, aber die Bistros und Cafés sind voll. Auf dem ersten Blick sind die Gäste zwischen 18 und 25 Jahre alt. Hier und da findet man den vergilbten Aushang: Kein Alkohol unter 16 Jahre. Ein junges Mädchen kommt vorbei geschlichen, eine offene Flasche Bier in die Hand, sie kommt aus einem „night and day“ Laden. Bei genauerem Hinsehen ist sie zwischen 13 und 15 Jahre alt...

Drei Jungens schließen die Türe hinter sich beim Verlassen eines Cafés. Ihre Gesichter sind noch mit Babyspeck abgerundet. Beim genaueren Hinsehen sind sie gerade mal 13 Jahre alt ... wenn überhaupt Den ersten Kontakt mit dem Alkohol haben Jugendliche mit 10 Jahre ... keine Seltenheit.

Diese Zahlen sind bestätigt

Seit einigen Jahren sind die Statistiken beängstigend. So sind laut der letzten Erhebung von CRIOC (*) im März 2009 bei Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahre folgende angaben festgestellt worden:

- ab 10 Jahre trinken Jugendliche zum ersten Mal Alkohol
- 45 % der Befragten trinken mindestens ein Glas Alkohol pro Woche
- Mit 10 Jahre hat schon ein Jugendlicher von 3 Alkohol konsumiert mit 11 ist es schon einer auf 2

Auf Basis der gleichen Studie erklären 3 Jugendliche von 4, dass ihre Eltern auf dem Laufenden sind was ihr Alkoholkonsum betrifft. Wein scheint übrigens der erste Alkoholtyp zu sein, der so in der Familie verkostet wird.

Aufgepasst beim Kampftrinken

Man steigert sich langsam hinein. Ein kleines Probieren hier, eine kleine Kostprobe da ... ohne es zu bemerken, ein stufenloser Übergang von der Limonade zu den Alkopops (alkoholisierte Getränke mit süßem Geschmack, der den Alkoholgehalt von 5 bis 6 % überdeckt) oder zu den mit Alkohol vermischten Energydrinks.

Zudem gibt es eine neue Mode an Konsumverhalten bei den jüngsten unter den jungen Konsumenten. Das „binge drinking“ besteht aus der Unsitte so viel Alkohol wie möglich in so wenig Zeit wie nötig in sich rein zu schütten. Am besten mit „ex und hop“ oder „à fonds“.

Ziel ist ein Trip ... die Konsequenzen sind natürlich dramatisch. Auf Basis einer Studie die gleichzeitig von der ULB und der UCL durchgeführt wurde, hat eine übertriebene Aufnahme von Alkohol in kürzester Zeit verhängnisvolle und bleibende Folgewirkungen auf die Funktion des

Gehirns. Zu bemerken ist, dass die vielfachen Risiken eines Alkoholkomas, das die Folge vom Kampftrinken sein kann, in der Szene immer mehr banalisiert werden. Fehlfunktionen des Gehirns, irreparable Schäden, Verhaltensstörungen, Konzentrationsschwächen führen dann oft zu Nebenwirkungen wie Gewalt, Risikofahrten, Schulentgleisungen usw. Im schlimmsten Falle führt es zur Alkoholsucht oder gar zur Entwicklung eines Krebses.

Die Jugendlichen sind die Zielgruppe der Alkoholindustrie

Die Jugendlichen bei uns und überall anders trinken immer früher und immer mehr Alkohol und dies unabhängig vom sozialen Umfeld oder vom Geschlecht. In Europa sind laut gemeinsamer Studie der ULB-UCL 41 bis 60 % der Jugendlichen „binge drinker“. Die Welt- Ernährungs-Organisation ist besorgt über den Einfluss dieser Konsumpraktiken auf den generellen Zustand der Weltgesundheit. (*)

Die WHO bittet daher alle Politiker und Mächtigen diese Aussage ernst zu nehmen und entgegen zu wirken. „Es muss der Druck von den Kindern und Jugendlichen genommen werden, trinken zu müssen“. In unserer Gesellschaft, bieten wir den Jugendlichen nicht mehr viel Hoffnung und Halt; und dass hat die Alkoholindustrie erkannt, ausgenutzt und den Profit daraus gezogen. Alkopops und Energyzer haben als Zielgruppe zukunftslose Jugendliche!

Das Gesetzesprojekt von Onkelinx

Jetzt im Laufe des Monats Januar müsste das Gesetz verabschiedet werden, das den Verkauf von alkoholischen Getränken an Jugendlichen unter 16 Jahre verbietet. Durch das Gesetz der Gesundheitsministerin Laurette Onkelinx soll endlich Ordnung in eine Reihe von Maßnahmen die bereits vorher bekannt waren, geschaffen werden. Ziel ist es, die Maßnahmen zu gruppieren, zu harmonisieren, zu verdeutlichen so dass das Verbot Alkohol zu verkaufen für alle eine klare Sache wird, die überprüft und bestraft wird. Dies wird durch den DG4, föderaler Dienst der öffentlichen Gesundheit, der auch den Tabakkonsum kontrolliert, organisiert.

Diese neue Gesetzgebung verbietet einerseits den Verkauf von Bier, Wein und Alkopops an Jugendliche unter 16 Jahre und andererseits den Verkauf von Spirituosen (harter Alkohol) an unter 18 Jährigen. Praktisch werden die Verkäufer und die Wirte dazu verpflichtet das Alter der jungen Kundschaft zu fragen (das Gesetz gibt ihnen das Recht die Identitätskarte einzusehen). Wenn sie dies nicht tun, machen sie sich strafbar. Strafen von 250 Euro aufwärts sprechen eine deutliche Sprache. Im Kabinett der Ministerin verspricht man uns, dass regelmäßige Kontrollen durchgeführt werden.

Ein guter Anfang, der jedoch von den notwendigen Sensibilisierungskampagnen begleitet werden muss. Da müssen die Jugendlichen gezielt angesprochen werden, aber auch die Eltern und Lehrpersonen, dass der aggressiven Werbepolitik der Alkoholindustrie Paroli geboten werden muss, um die Konsumgewohnheiten und die Verhaltensweisen zu ändern.

(*) Weitere Informationen zu den Studien findet man auf der Webseite unter www.solidaris.be

Quelle: www.solidaris.be